Technischer Helfer

Arbeitswunder Praxis-Scanner

In Zeiten überbordender Bürokratie, aber auch einer zunehmenden Vernetzung von Ärzten bieten Scanner eine echte Arbeitserleichterung. Allerdings nur, wenn die Praxis auch das richtige Gerät auswählt.

Multifunktionsgeräte, die auch kopieren und drucken, hinken in der Scan-Technik nicht unbedingt hinterher.

© Ilya Glavatskiy / fotolia.com

Auch im elektronischen Zeitalter gehen in Arztpraxen immer noch Massen von Papier ein. Um diesen Herr zu werden, aber auch um die Kommunikation mit Kollegen, Kliniken und anderen Leistungserbringern oder KV und Kassen zu beschleunigen und zu optimieren, braucht es technische Helfer wie einen Praxis-Scanner. Doch welches Gerät ist das richtige für die eigene Praxis?

Wichtige Auswahlkriterien

Es gibt eine Reihe von Kriterien, nach denen das Gerät ausgewählt werden sollte. Zunächst ist wichtig, im Team zu besprechen, wie hoch der Scan-Aufwand in der

Praxis ist: Wie viele Dokumente müssen täglich gescannt werden und in welcher Form – eher einzelne Blätter oder viele geheftete Dokumente? Ist letzteres der Fall, wäre ein A3-fähiger Scanner zu empfehlen, über den aufgeschlagene Doppelseiten eines gehefteten Dokumentes in einem Arbeitsgang eingelesen werden können. Andere Auswahlkriterien sind:

- Die Auflösung der Geräte bestimmt, wie genau die Schriftstücke eingelesen werden. Sie wird in dpi, also „Punkte pro Zoll“ angegeben. 300 dpi sollten es mindestens sein, gute Geräte scannen mit 2.400 und 4.800 dpi.
- Eine automatische Dokumentenzuführung ist dann sinnvoll, wenn häufig umfangreiche Dokumente von mehreren Seiten gescannt werden. So bietet der HP Scanjet N9120 Flachbett-Dokumentenscanner eine automatische Dokumentenzuführung von 200 Blatt. Das Gerät kostet allerdings nahezu 3.900 EUR, bringt dafür aber auch gleich noch eine Scan-Software mit.
- Die Funktion beidseitiges Scannen ist ebenfalls dort wichtig, wo viele Dokumente und vor allem häufig zweiseitig bedruckte Dokumente gescannt werden. Diese Funktion bietet zum Beispiel der Epson GT-S85, der circa 840 EUR kostet.
- Manchmal wird auch eine gewisse Schnelligkeit des Scanners benötigt. Hier liegen die Werte zwischen 25 bis 50 Seiten/Minute. Werden nur Bilder gescannt, können manche Geräte bis zu 100 Bilder pro Minute erfassen.
- Multifunktionsgeräte, die Kopierer, Scanner, Drucker und Faxgerät vereinen, können eine Alternative sein, vor allem, wenn in der Praxis wenig Platz für Technik vorhanden ist. Ist das Gerät jedoch einmal kaputt, fehlen gleich mehrere technische Lösungen. Quali-

tativ hinken die Multifunktionsgeräte den Allein-Scannern meist nicht hinterher. Es gibt gute Geräte ab circa 200 EUR – etwa den HP Officejet Pro 8500 oder den Lexmark Platinum Pro905.

- Ein Scanner mit integriertem Farbdisplay könnte für die Praxen interessant sein, die Dokumente noch bevor sie in die Praxis-EDV übertragen werden, vorbereiten wollen. Diese Möglichkeit bietet zum Beispiel der HP Scanjet Enterprise 7000n (rund 3.200 EUR).
- Direktscannen in E-Mails ist sinnvoll für Praxen, die oft gescannte Dokumente an Arztbriefe anhängen müssen oder in Ärztenetzen schnell kommunizieren wollen. Multifunktionsgeräte wie der Lexmark X204n (299 EUR) können so etwas häufig.
- Sollen die gescannten Dokumente an verschiedenen Rechnern bearbeitet und verwaltet werden oder der Scanner mit verschiedenen Rechnern kommunizieren können, sollte ein Gerät mit Netzwerkfunktion gewählt werden. Ein Beispiel ist der Epson GT-30000, der jedoch über 4.300 EUR kostet.

Der Scanner allein reicht nicht

Für Praxen ist es wichtig, dass die häufig textlastigen Dokumente in der Praxis-EDV auch weiterverarbeitet werden können. Deshalb brauchen sie zusätzlich eine Optical-Character-Recognition-Software. Diese konvertiert die gescannten Dokumente in Formate wie .doc, .html, .pdf oder .txt. Manche Geräte liefern bereits die Software mit. Für einen Preis von rund 100 EUR lässt sich aber etwa mit OmniPage 18 Standard bereits eine leistungsfähige Software erwerben, die auch Spalten, Tabellen und Grafiken gescannter Dokumente gut erfasst. Dabei kann die Software auch per Digitalkamera, iPhone oder iPad abfotografierte Dokumente umwandeln. Bei vielen OCR-Programmen, etwa dem FineReader11 (129 EUR) können die gescannten Dokumente auch direkt an Microsoft Word, Excel und PowerPoint oder Adobe Acrobat gesendet werden. *Rebekka Höhl*